

Altmärkerin Charlotte Knappstein trat beim TraveArt-Festival in Kamakura auf

# Von betrunkenen Wälen und japanischem Softeis

Diesen einen Auftritt wird Charlotte Knappstein wohl nie vergessen: Lieder von Zarah Leander in einer Galerie in Kamakura, vor japanischem Publikum, zwischen skurrilen Bildern und Skulpturen. Der Auftritt der Hilmseinerin in Japan war ein Programmpunkt des TraveArt-Festivals.

Von Uta Elste

Salzwedel. „Super!“ Die Antwort auf die Frage, wie es denn nun am anderen Ende der Welt war, kommt wie aus der Pistole geschossen. Die Begegnung mit einer anderen Kultur, die geradezu unglaubliche Gastfreundschaft, das Wetter und das Meer, und das japanische Essen schmeckte ebenfalls, schwärmt Charlotte Knappstein. Dabei begann die Reise ans andere Ende der Welt mit Hindernissen. Ursprünglich war ein Flug von Hamburg über Dänemark nach Tokio geplant. Doch in Hamburg hob das Flugzeug wegen eines technischen Defektes nicht ab. Also buchte die Reisegesellschaft, zu der neben Charlotte Knappstein und ihrer Tochter Matilda noch weitere Künstler gehörten, schnellstmöglich um. Zwischenstationen waren nunmehr München und Colombo auf Sri Lanka.

Die Zeit dazwischen haben sich die Japanreisenden mit Chorproben vertrieben. Die deutschen Künstler hatten geplant, ihre japanischen Gastgeber mit deutschen Volksliedern zu erfreuen. „Also haben wir auf dem Flughafen geübt - und viele Passagiere haben mitgesungen“, blickt Charlotte Knappstein zurück.

Das TraveArt-Festival fand erstmals 2005 rund um und in Barnitz an der Trave (Landkreis Stormarn in Schleswig-Holstein) zwischen Hamburg und Lübeck statt. Zahlreiche Künstler aus verschiedenen Sparten stellten sich vor, darunter auch die Weberin Makiko Tanaka. Sie organisierte die Neuaufgabe in ihrer japanischen Heimat.

Kamakura liegt im Ballungsraum Tokio - Yokohama. Der Anknüpfung in der japanischen Hauptstadt folgte eine zwei-



Matilda und Charlotte Knappstein mit ihrer japanischen Gastfamilie nach dem Konzert in der Suigeikan-Galerie in Kamakura. Foto: privat

stündige Zugfahrt. „Es war, als ob die Stadt niemals aufhören würde. Von Tokio haben wir nur Betonschluchten gesehen. Alles war bis dicht an die Schienen gebaut“, beschreibt die Schauspielerinnen und Sängerin ihre Eindrücke. Umso mehr überraschte dann Kamakura mit viel Grün und der Lage am Meer.

Nach der etwa 25-stündigen Reise nahmen die Gäste aus Deutschland gleich an der Eröffnung des TraveArt-Festivals teil. Neben Charlotte Knappstein waren Keramik- und Schmuckgestalter, ein Fotograf und eine Grafikerin unter den Künstlern aus Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Sachsen und Baden-Württemberg. Ihre Exponate waren eine Woche lang an verschiedenen Orten ausgestellt.

Charlotte Knappstein traf während der Eröffnung auch Kyoko Murosaka, die Pianistin, die sie auch einige Tage später während ihres Konzertes begleitete. „Kyoko spricht gut deutsch. Ansonsten funktio-

nierte die Verständigung auf Englisch oder eben auch mit Händen und Füßen. Wir traten gleich zur Eröffnung zusammen auf, ohne Probe, mit dem Liedern ‚Yes Sir‘ und ‚Heut Abend lad ich mir die Liebe ein‘“, erzählt Charlotte Knappstein weiter.

Bis zu ihrem Konzert in der ‚Suigeikan-Galerie‘ hatten die beiden allerdings noch ausreichend Zeit, das Lied ‚Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehn‘ auf Japanisch einzuüben. „Suigeikan soll ‚Zum betrunkenen Wal‘ heißen“, fügt Charlotte Knappstein amüsiert hinzu.

Die Lieder von Zarah Leander erklangen dann zwischen der Flagge Großbritanniens mit dem Konterfei von Boris Jelzin und einer nashornähnlichen Tier-skulptur und vor japanischem Publikum, darunter der Gastfamilie, bei denen Charlotte Knappstein und Matilda untergebracht waren. „Eigentlich waren wir in zwei Familien untergebracht und haben großzügige Gastfreundschaft

erlebt. Wir waren da regelrecht adoptiert. In beiden Gastfamilien lebten übrigens drei Generationen unter einem Dach“, erinnert sich Charlotte Knappstein. Ein Buch über die Altmärker hatte sie für ihre japanischen Gastgeber natürlich auch im Gepäck.

Die Reise nach Japan bedeute für sie die Erfüllung eines Traums, resümiert die Hilmseinerin. „Die Welt rückt näher, und man stellt fest, dass sich die Probleme hier und dort ähneln. Und auch für Matilda war es eine große Chance, Neues kennenzulernen.“ Die Neunjährige fand in Japan schnell Freunde, obwohl die Kommunikation hauptsächlich über gemalte Bilder erfolgte. Ihr kulinarischer Höhepunkt sei das Softeis gewesen, meint Matilda schmunzelnd.

Ihre Mutter hofft, dass sich das von ehrenamtlichen Enthusiasten betreute TraveArt-Festival weiter entwickelt. Einsteilen werden zwischen neuen Freunden viele E-Mails gewechselt.